

Langhammer, Rolf J.

Article — Digitized Version

Effekte der Handelsschaffung und Handelsumlenkung

Wirtschaftswissenschaftliches Studium

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Langhammer, Rolf J. (1980) : Effekte der Handelsschaffung und Handelsumlenkung, Wirtschaftswissenschaftliches Studium, ISSN 0340-1650, Beck, München, Vol. 9, Iss. 2, pp. 75-76

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3691>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Effekte der Handelsschaffung und Handelsumlenkung

1. Begriffliche Abgrenzung

Handelsschaffung und Handelsumlenkung sind zwei zentrale Begriffe aus der **Zollunionstheorie**. Sie kennzeichnen die **statischen Allokationseffekte**, die in einer Drei-Länder-Welt dann auftreten, wenn zwei Länder A und B alle Handelsbeschränkungen untereinander beseitigen und gegenüber dem Drittland C einen gemeinsamen Außenzoll einrichten (Zollunionsbildung). Diese beiden Maßnahmen bewirken zweierlei: In den Fällen, in denen A und B vor Beginn der Zollunion Substitute produzierten, führt die Beseitigung der Handelsbeschränkungen zwischen A und B dazu, daß dasjenige Partnerland, dessen Produktionskosten höher sind, die heimische Produktion aufgibt und statt dessen vom kostengünstigeren Partnerland importiert. Dieser Effekt wird **Handelsschaffung (trade creation)** genannt, weil sich ceteris paribus der Welthandel ausdehnt. Unter Allokationsgesichtspunkten ist die Handelsschaffung positiv zu beurteilen, da die Ressourcen innerhalb der Zollunion sektoral umverteilt und produktiveren Verwendungsbereichen zugeführt werden als vor Beginn der Zollunion. Das Realeinkommen der Zollunionsmitglieder steigt also. Zweitens, in den Fällen, in denen Land C und angenommen Land B Substitute produzieren, kann es sein, daß Land A nach Bildung der Zollunion die Güter vom Partnerland B bezieht, die es früher vom Drittland C importierte. Voraussetzung dafür ist, daß Land C der kostengünstigere Produzent und damit so lange der Hauptanbieter war, wie seine Produkte beim Export nach A mit den gleichen tarifären und nicht-tarifären Hemmnissen konfrontiert wurden wie die Produkte von Land B. Ist der Produktionskostenvorsprung aber geringer als die Diskriminierungsmarge, die C nach Bildung der Zollunion gegenüber B auf dem Markt von A zu tragen hat, ist es gegenüber B nicht länger wettbewerbsfähig: A verschiebt seine Importe von C zu B.

Dieser Effekt wird **Handelsumlenkung (trade diversion)** genannt und unter Allokationsgesichtspunkten negativ beurteilt, da sich die Weltproduktion vom kostengünstigeren Land außerhalb der Zollunion zum Land mit den höheren Produktionskosten innerhalb der Zollunion verschiebt und somit das Realeinkommen der Zollunionsmitglieder senkt.

In dieser elementaren Form, in der die Vollbeschäftigung aller Produktionsfaktoren angenommen wird und externe Effekte ebenso vernachlässigt werden wie Angebots- und Nachfrageanpassungen an die Situation nach Bildung der Zollunion, ist das Kriterium des Wohlfahrtszuwachses, den die Zollunion impliziert, das, ob die Handelsschaffung die Handelsumlenkung übersteigt oder

nicht. Ceteris paribus ist eine positive Nettogröße und damit ein Wohlfahrtszuwachs um so eher zu erwarten, je größer die Zollunion im Vergleich zum „Rest“ C ist, je ähnlicher die Produktionsstrukturen und je größer die Produktionskostenunterschiede zwischen den Partnern A und B sind sowie je niedriger der gemeinsame Außenzoll gegenüber C, d. h. je niedriger die Diskriminierungsmarge, ist.

Im Extremfall umfaßt die Zollunion die Welt, so daß nur handelsschaffende Effekte auftreten (Freihandelsituation). Als Indikator für die Unterschiede in den Produktionskosten und Produktionsstrukturen kann die Höhe der Vor-Zollunionszölle zwischen A und B verwendet werden. Je höher diese Zölle, desto höhere Handelsschaffungseffekte können dann erwartet werden, wenn die Zölle fallen.

2. Wirtschaftspolitische Implikationen und Kritik

Das Handelsschaffungs- und Handelsumlenkungskonzept, das in seiner elementaren Form von *J. Viner* (1950) entwickelt wurde, ist in der Folgezeit vor allem im Hinblick auf seine wirtschaftspolitischen Implikationen kritisiert und erweitert worden. Während *Viner* schlußfolgerte, die Nettogröße aus Handelsschaffung und Handelsumlenkung erlaube ein Urteil über Nutzen und Kosten einer Zollunion, kritisierte *Meade* (1955), daß nicht nur die Gesamthandelsvolumina, deren Kosten entweder gesenkt oder erhöht würden, darüber Aufschluß gäben, ob sich per Saldo die gesamten Produktionskosten eines gegebenen Outputs als Folge einer Zollunion erhöhten oder reduzierten. Vielmehr müsse das Maß festgestellt werden, zu dem die Kosten je **Einheit** geschaffenen oder umgelenkten Handels gesenkt oder erhöht würden. Gesetzt den Fall, Nachfrageelastizitäten wären Null und Angebotselastizitäten unendlich, so könnten nach *Meade* Nutzen und Kosten einer Zollunion dadurch ermittelt werden, daß jede Einheit umgelenkten Handels mit dem Kostenanstieg multipliziert würde, den diese Einheit verursacht und ebenso jede Einheit geschaffenen Handels mit der Kostensenkung multipliziert würde, den diese Einheit hervorbringt.

Während *Viner* und *Meade* die **Produktionseffekte** der Handelsschaffung und Handelsumlenkung betonen, bezieht *Lipse*y (1957) den **Konsumtionseffekt** der Handelsumlenkung mit in die Überlegungen darüber ein, wie der Wohlfahrtsgewinn oder -verlust einer Zollunion abgeleitet werden kann. *Lipse*y zeigt, daß unter bestimmten Annahmen selbst eine Zollunion, die nur handelsumlenkende Effekte hervorbringt, die Wohlfahrt eines einzigen Partner-

landes – in dem Sinne, daß Konsumenten in diesem Land eine höhere Indifferenzkurve erreichen – erhöhen und, bei unveränderter Situation in den beiden anderen Ländern, auch die Weltwohlfahrt erhöhen kann.

Die theoretische Diskussion um die Frage, ob Handelsumlenkung „negativ“, Handelsschaffung aber „positiv“ zu bewerten sei, setzt sich fort mit Beiträgen von *Gehrels* (1956), der wie *Meade* die Konsumtionseffekte aus der Sicht eines Landes ableitet, *Johnson* (1958) und (1960) sowie *Cooper/Massell* (1965). Die jüngere theoretische Diskussion zeichnen *Krauss* (1972) und *Collier* (1979) nach.

Vor allem die Diskussion um die Bewertung der Handelsumlenkung ist unter dem Einfluß von Zollunionsbildungen in Entwicklungsländern neu entfacht worden. Dabei wird unter anderem betont, Handelsumlenkung in Zollunions mit unbeschäftigten Produktionsfaktoren und geringen handelsschaffenden Effekten sei anders zu bewerten als unter Vollbeschäftigung und hohem Handelsschaffungspotential (*Jaber* 1971; *Lizano* 1976).

3. Empirische Anwendung

Das theoretische Konzept ist im wesentlichen bei der Abschätzung statischer Allokationseffekte als Folge der EG- und EFTA-Bildung empirisch angewendet worden. Drei methodische Ansätze ragen dabei heraus:

- Erstens die Extrapolierung des Handels sowohl mit Zollunionsmitgliedern (intra-regionaler Handel) als auch mit dem Rest der Welt (extra-regionaler Handel) aus der Periode vor Bildung der Zollunion in die Integrationsperiode mit Hilfe der Regressionsanalyse. Der extrapolierte Handel wird dann dem tatsächlichen Handel in der Integrationsperiode gegenübergestellt; die Differenz gilt als Handelsschaffung beziehungsweise Handelsumlenkung (*Waelbroeck* 1964).
- Zweitens die Schätzung von Tarifelastizitäten, d. h. des Einflusses von Binnen- und Außenzollsenkungen auf die Importströme, mittels Güterquerschnittsregressionen (*Verdoorn/Meyer zu Schlochtern* 1964).
- Drittens die Schätzung von ex post Einkommenselastizitäten der Nachfrage nach intra- und extra-regionalen Importen jeweils für die Vor-Zollunionsperiode und Integrationsperiode. Änderungen der Elastizitäten gegenüber den beiden Perioden werden entweder der Handelsschaffung (Anstieg der Elastizität der Nachfrage nach intra-regionalen Importen) oder der Handelsumlenkung (Rückgang der Elastizität der Nachfrage nach extra-regionalen Importen) zugeschrieben. Die Elastizitäten werden dabei nicht wie im ersten Ansatz regressionsanalytisch geschätzt, sondern als Relation zwischen der jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate der Importe und der des Volkseinkommens ermittelt (*Balassa* 1967).

Andere empirische Anwendungsbeispiele des Konzepts konzentrieren sich auf die Bewertung von einseitigen und regional begrenzten Zollpräferenzen, beispielsweise von Industrieländern zugunsten der Entwicklungsländer (*Bald-*

win/Murray 1977) oder auf multilaterale Zollsenkungen wie der Tokio-Runde (*Cline et al.* 1978).

Das Hauptproblem aller empirischen Schätzungen ist die Ermittlung der Handelsumlenkung, da die Messung von Kreuzpreiselastizitäten zwischen Importen verschiedener Herkunftsregionen und ihre Zuordnung zu veränderten Binnenzoll-Außenzoll-Relationen oft am Datenmangel scheitert.

Literatur

Zur **Theorie** [5], [10], [11], [13] und [15] entsprechend der folgenden Literaturliste.

Zur **Empirie** vor allem [1].

Die wesentlichsten Passagen zu [1], [5], [11], [13] und [15] sind nachgedruckt in:

Robson, Peter (Hrsg.), *International Economic Integration. Selected Readings*, Harmondsworth 1972.

Dem Leser sei dieses Buch auch deshalb empfohlen, weil es zahlreiche Beiträge theoretischer und empirischer Art zur Relevanz der klassischen Zollunionstheorie für Entwicklungsländer enthält.

- [1] *Balassa, Bela*, Trade Creation and Trade Diversion in the European Common Market, in: *The Economic Journal*, Vol. 77 (1967), S. 1–21.
- [2] *Baldwin, Robert E., Murray, Tracy*, MFN Tariff Reductions and Developing Country Trade Benefits under the GSP, in: *The Economic Journal*, Vol. 87 (1977), S. 30–46.
- [3] *Cline, William R., et al.*, *Trade Negotiations in the Tokyo Round. A Quantitative Assessment*, Washington, D. C. 1978.
- [4] *Collier, Paul*, The Welfare Effects of Customs Unions: An Anatomy, in: *The Economic Journal*, Vol. 89 (1979), S. 84–95.
- [5] *Cooper, Charles A., Massell, Benton F.*, Toward a General Theory of Customs Union for Developing Countries, in: *Journal of Political Economy*, Vol. 73 (1965), S. 461–476.
- [6] *Gehrels, Franz*, Customs Union from a Single-Country Viewpoint, in: *The Review of Economic Studies*, Vol. 24 (1956/57), S. 61–64.
- [7] *Jaber, Tayseer A.*, The Relevance of Traditional Integration Theory to Less Developed Countries, in: *Journal of Common Market Studies*, Vol. 9 (1971), S. 254–267.
- [8] *Johnson, Harry G.*, Marshallian Analysis of Discriminatory Tariff Reduction: An Extension, in: *The Indian Journal of Economics*, Vol. 39 (1958/59), S. 117–181.
- [9] *Johnson, Harry G.*, The Economic Theory of Customs Union, in: *Pakistan Economic Journal*, Vol. 10 (1960), S. 14–32.
- [10] *Krauss, Melvyn B.*, Recent Developments in Customs Union Theory: An Interpretive Survey, in: *The Journal of Economic Literature*, Vol. 10 (1972), S. 413–436.
- [11] *Lipsey, Richard G.*, The Theory of Customs Unions: Trade Diversion and Welfare, in: *Economica*, No. 5, Vol. 24 (1957), S. 40–46.
- [12] *Lizano, Eduardo*, Integration of Less Developed Areas and of Areas on Different Levels of Development, in: *Economic Integration. Worldwide, regional, sectoral, Proceedings of the 4. Congress of the International Economic Association held in Budapest, Hungary, London, Basingstoke 1976*, S. 275–284.
- [13] *Meade, James E.*, *The Theory of Customs Union*, Amsterdam 1955.
- [14] *Verdoorn, P. J., Meyer zu Schlochtern, F. J. M.*, Trade Creation and Trade Diversion in the Common Market, in: *Intégration Européenne et Réalité Economique*, Bruges 1964, S. 95–137.
- [15] *Viner, Jacob*, *The Customs Union Issue*, Carnegie Endowment for International Peace, New York, London 1950.
- [16] *Waelbroeck, Jean*, Le Commerce de la Communauté Européenne avec les Pays Tiers, in: *Intégration Européenne et Réalité Economique*, Bruges 1964, S. 139–164.

Dr. Rolf J. Langhammer, Kiel